

# Kunst für die Ewigkeit

## AUSSTELLUNG

Bildhauer Markus Thorn zeigt seine Werke in der Villa Grün

VON KATRIN WEBER

**Dillenburg.** Markus Thorn ist ein stiller Künstler. Er selbst steht nicht sehr gern im Rampenlicht und stellt stattdessen lieber seine Werke in den Blick- und Mittelpunkt.

Der Beilsteiner fertigt Kunst für die Ewigkeit an: Markus Thorn ist Bildhauer. „Wellen“ heißt seine aktuelle Ausstellung, die seit Donnerstag in der Villa Grün in Dillenburg vorführt, wie schön und einzigartig Gestein ist.

In der Sonderausstellung auf dem Schlossberg zeigt der 49-Jährige 42 Arbeiten. Im Fokus stehen Beilsteiner Basalt, afghanischer Basalt, Schiefer, indischer Sandstein, portugiesischer Schiefer und Diabas.

Mit den „Wellen“, die der Beilsteiner Bildhauer seinen Exponaten gegeben hat, erschließen sich dem Betrach-

ter die ganz besonderen Eigenarten eines jeden Steins.

■ Mit den Wellen erschließen sich die Eigenarten des Steins

Thorn hat den stummen Zeugen der Geschichte Lebendigkeit in einer ganz eigenen Form gegeben. Geflexte und geschliffene Oberflächen bringen Schwingungen in den sonst so unscheinbar wirkenden

und außen groben Basalt. Die Feinheiten des Inneren kehrt Thorn nach außen und schafft so Kunst für die Ewigkeit. Der heimische Basalt übt eine besondere Faszination auf ihn aus. „Er ist unscheinbar. In der groben Hülle steckt ein schöner Kern“, schwärmt er von den sechseckigen Säulen: „Wie schön Gestein wie Basalt ist,

sieht man, wenn man ihn aufpoliert.“

Thorns Kunst ist nicht nur zum Anschauen, Anfassen ist erwünscht. „Ja, unbedingt sollten Besucher die Steine anfassen“, fordert er die Gäste in der Villa Grün dazu auf, seine Kunst sprichwörtlich zu begreifen und die Eigenarten des Gesteins u ertasten.

Dem vermeintlich groben Gestein stellt er in der Schau ganz feine „Wellen“ gegenüber: Sandgestrahlte Papierblöcke lassen den Betrachter Staunen. Nur bei genauem Hinsehen ist zu erkennen, dass es sich um Papier handelt, was der Beilsteiner dabei bearbeitet hat. Wellenförmig hat sich der Sandstrahl durch die Schichten gearbeitet und Formen erzeugt, die eher an von oben betrachtete Steinbrüche und geologische Karten erinnern.

Sich die Werke länger anzuschauen lohnt: Es sind die

Details in den Papierarbeiten, die einen noch mehr staunen lassen. Neben Papierblöcken hat Thorn auch Bücher Sandgestrahl – ein anderer Blick auf Literatur. Der Künstler lässt sich leiten von dem Material und von dem, was es ihm bietet.

■ Einzigartigkeit dieser Kunst besteht im Wegnehmen

Der Vorsitzende des Dillenburg Museumsvereins, Armin Rau, war sich bei der Ausstellungseröffnung sicher, dass diese Art der Kunst einzigartig ist. „Das gibt es sonst nicht“, lud er dazu ein, die Werke in den Fokus zu rücken. Wegnehmen, das ist Thorns Kunst, egal ob bei Stein, Papier und dem dritten Teil der „Wellen“-Schau, den besonders bearbeiteten

Kunststoffplatten. Sie wurden speziell beschichtet und mit Tusche und Öl bearbeitet. Als Radierung wurde die Farbe wieder abgenommen. Die entstandenen Motive sind also zufällig und experimentell. Andere Platten sind ganz bewusst als Landschaften angelegt.

Die Sonderausstellung in der Dillenburg Villa Grün ist bis zum 17. August zu sehen. Am 27. Juli (ab 13 Uhr) wird Markus Thorn in dem Museum vor Ort sein und Fragen der Besucher beantworten.

Die Villa Grün ist in den Ferien täglich von 10 bis 12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr geöffnet. Der Eintritt kostet vier Euro, für Kinder zwei Euro. Eine in der Villa gekaufte Eintrittskarte berechtigt auch für den Besuch des benachbarten Wilhelmsturm und umgekehrt.

Weitere Informationen: [www.museumsverein-dillenburg.de](http://www.museumsverein-dillenburg.de).

# Kreativität in bunter Vielfalt

**JAHRESAUSSTELLUNG** Mitglieder der Künstlergilde und ein Gast gewähren Einblicke

VON KLAUS KORDESCH

Herborn (s). Auch wenn nur sechs Mitglieder der Künstlergilde Herborn gemeinsam mit einem Gast die 31. Jahresausstellung gestalten – die am Sonntagnachmittag in der „Alten Färberei“ eröffnete Schau zeichnet sich durch eine Vielfalt von künstlerischen Ausdrucksformen aus. Noch bis einschließlich Sonntag ist der Blick auf das Kunstschaffen der Gilde im vergangenen Jahr möglich.

„Hohen künstlerischen Wert“ bescheinigte Bürgermeister Hans Benner (SPD) der Retrospektive. Das von Jahr zu Jahr steigende Interesse an der Jahresausstellung könne die Künstlergilde zugleich als Bestätigung und Ansporn für ihre Arbeit sehen, hinter der auch die Stadt Herborn stehe. Benner erinnerte auch an die kürzlich verstorbene Eveline Stoll, die lange Jahre die Gilde und deren Ausstellungen bereichert habe: „Sie fehlt uns allen“, sagte Benner.

■ Auch einige Bilder der kürzlich verstorbenen Eveline Stoll sind zu sehen

Ihr Ehemann Peter Stoll, seit kurzem Ehrenmitglied der Künstlergilde, erinnerte in seinem einführenden Vortrag ebenfalls an die Künstlerin, die von 1999 an acht Jahre lang Vorsitzende der Künstlergilde war. Wach gehalten wird die Erinnerung an Eveline Stoll durch einige Bilder, die die Künstlerin nach ihrem Schlaganfall als Weihnachtsgeschenk für ihren Mann gemalt hatte und die in der Ausstellung zu sehen sind.

Im gleichen Raum prä-



Die mit einem Sandstrahl geformten Steinskulpturen stammen von Markus Thorn, der als Gast bei der Jahresausstellung der Künstlergilde Herborn mitwirkt.

sentierte auch der Beilsteiner Bildhauer Marcus Thorn als ehemaliges Mitglied der Gilde und Gast seine ungewöhnlichen Arbeiten. Er zieht den Betrachter mit abstrakten Steinarbeiten aus Diabas, Marmor und Labradorit, die er mit einem feinen Sandstrahl bearbeitet und geformt hat, in seinen Bann. Gleichmaßen sind auch die Buchskulpturen entstanden, die als Wand schmuck der besonderen Art dienen.

Ebenfalls im Erdgeschoss der „Alten Färberei“ stellen Karin Hudel und Ernst Tropp aus. Hudels Skulpturen wie „Die Schöne“, „Galeere“ und „Lampedusa-Boot“ sind eindrucksvolle Werke. Eine besondere Beachtung verdienen die mittels Rakubrand entstandenen Stücke, die sich durch eine besondere Oberflächenstruktur auszeichnen. Demgegenüber stehen die ausdrucksstarken abstrakten Bilder Tropps, der

vor allem mit dem in kräftigen Ölfarben gehaltenen abstrakten Zyklus „Auf der Suche nach Geborgenheit“, „...nach Licht“ und „...nach Konturen und Strukturen“ auf sich aufmerksam macht.

Eine Etage höher zieht das vielfältige Schaffen von Mikhail Ustaev die Blicke auf sich. Der aus Usbekistan stammende Künstler hat fantastisch anmutende Motive zum Themenfeld der Tierkreiszeichen und Sternbilder gemalt und sein bildnerisches Talent mit zwei Keramikmasken und den originellen Figuren „Nichts hören, nichts sehen und nichts sagen“ unter Beweis gestellt. Helmut Kindermann vertraut auf die naturalistische Wiedergabe: Bäume, Landschaft und vor allem Steine haben ihn im zurückliegenden Jahr beschäftigt, die er mit zarten Aquarellfarben verewigt hat. Außerdem zeigt er einen mit Ölkreide gemalten Frauenkopf und ei-



Nicht nur die Plastiken von Karin Hudel erwiesen sich als wahre „Hingucker“ bei der Vernissage zur Jahresausstellung der Künstlergilde Herborn. (Fotos: Kordes)

nen mit Acrylfarben gemalten Kaktus sowie eine feine Federzeichnung.

„Von zart bis knallig“ umschreibt Hannelore Kratz ihr vielfältiges künstlerisches Schaffen im Vorjahr, das man im dritten Stock bewundern kann: Mit Aquarelltechnik und Pastellkreide hat die Dil-

lenburgerin Impressionen ihrer Urlaubsreisen in den Norden verewigt, aber auch ungewöhnliche Werke wie „Tanz“ geschaffen.

■ Die Schau im Gebäude in der Mühlbach 5-7 ist noch bis einschließlich Sonntag täglich von 14 Uhr bis 18 Uhr bei freiem Eintritt zu sehen.



In Memoriam: Die letzten drei Werke der kürzlich verstorbenen Eveline Stoll sind ebenfalls Bestandteil der Jahresausstellung.

HERBORN · DRIEDORF · SINN

# Künstlergilde stellt wieder aus

**VERNISSAGE** Am Sonntag hält Peter Stoll den einführenden Vortrag

VON KLAUS KORDESCH

**Herborn.** Die Künstlergilde Herborn lädt ab Sonntag (16. November) wieder eine Woche lang zur Jahresausstellung in die „Alte Färberei“ (Haus der Vereine, Mühlbach 5-7) ein.

Sechs Mitglieder aus dem Kreis der Künstlergilde und ein Gast zeigen bis zum darauffolgenden Sonntag (23. November), was sie im letzten Jahr geschaffen haben.

Ob Bleistift- und Federzeichnungen, Aquarell-, Pastell- und Ölmalerei oder Plastiken und Skulpturen – die bei den Ausstellungen der Künstlergilde Herborn dargestellte Schaffensbreite und Vielfalt ist auch bei der 31. Auflage der Jahresschau groß.

■ **Bürgermeister Hans Benner** heißt die Besucher am Sonntag willkommen

Sie wird am Sonntag mit einer Vernissage eröffnet, die um 15 Uhr mit der Begrüßung durch Bürgermeister Hans Benner (SPD) beginnt. Die einführenden Worte übernimmt wieder Peter Stoll, der auch einige Werke seiner kürzlich verstorbenen Ehefrau Eveline Stoll zeigt.

Wen das Plakat zur Jahresausstellung mit der Skulptur einer sitzenden Frau neu-



Die Künstlergilde Herborn zeigt ab Sonntag ihre neuen Arbeiten (v. l.): Mikhail Ustaev, Helmut Kindermann, Ernst Tropp, Hannelore Kratz, Karin Hudel, Marcus Thorn und Peter Stoll laden zur Jahresausstellung in die „Alte Färberei“ ein. (Foto: Kordes)

gierig macht, kann sich auf die Arbeiten von Karin Hudel freuen – von ihr stammt die etwa 60 Zentimeter hohe Keramik-Figur, die auch in der „Alten Färberei“ zu sehen sein wird. Außerdem bringt sie einige mittels Rakubrand entstandene Stücke mit – eine altjapanische Brandtechnik, die sich unter anderem durch eine besondere Glasurstruktur auszeichnet.

Mit Landschaften und Portraits in Acryl, Aquarel-

len und Tuschezeichnungen wird Helmut Kindermann vertreten sein, der als Schwerpunkt in diesem Jahr das Thema „Steine“ gewählt hat.

Ihrer Leidenschaft für die Insel Langeoog hat die Dillenburgerin Hannelore Kratz auch im vergangenen Jahr mit Aquarelltechnik und Pastellkreide Ausdruck verliehen. Außerdem möchte sie die Ergebnisse ihres „Ausflugs“ in die Acrylmalerei zeigen.

Ernst Tropp hingegen, der nach wie vor abstrakte Motive in Öl auf Leinwand und Karton bannt, zeigt bringt in diesem Jahr drei zusammengehörige Werke namens „Auf der Suche nach Geborgenheit“, „...nach Licht“ und „...nach Konturen“. Mikhail Ustaev, der zum zweiten Mal als Mitglied der Gilde ausstellt, will neben Keramik- und Gips-Skulpturen ebenfalls Ölbilder zeigen.

Als Gast ergänzt der Beilsteiner Bildhauer Marcus

Thorn, ein ehemaliges Mitglied der Gilde, die Schau. Seine mittels Sandstrahl aus Diabas, Marmor und Labradorit gefrästen abstrakten Steinarbeiten werden durch dreidimensionale Papier- und Buchskulpturen ergänzt.

Die Schau in der „Alten Färberei“, die einmal mehr das passende Ambiente für die Ausstellung liefert, ist täglich von 14 Uhr bis 18 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist an allen Tagen frei.

# Künstlergilde Herborn stellt aus

31. Jahresausstellung in der „Alten Färberei“



Die Künstlergilde Herborn zeigt ab Sonntag eine Woche lang ihre neuen Kunstwerke (v.l.): Mikhail Ustaev, Helmut Kindermann, Ernst Tropp, Hannelore Kratz, Karin Hudel, Marcus Thorn und Peter Stoll laden zur Jahresausstellung in die „Alte Färberei“ ein. (Foto: Kordesch)

Seit mehr als 30 Jahren beeinflussen die Mitglieder der Künstlergilde Herborn das kulturelle Leben in der Bärenstadt maßgeblich mit. Mit vielen eigenen Ausstellungen – teils weit jenseits der Grenzen des Lahn-Dill-Kreises – haben sie sich einen Namen gemacht. Doch der künstlerische Austausch und die Begegnung mit den Ausdrucksformen der Kollegen ist ihnen allen ein wichtiges Anliegen, und so stellt ihre Jahresausstellung für sie alle einen Höhepunkt dar. Am Sonntag (16. November) um 15 Uhr wird die Schau mit einer Vernissage in der „Alten Färberei“ (Haus der Vereine, Mühlbach 5-7) eröffnet und ist dann eine Woche lang zu sehen.

Sechs namhafte heimische Künstler aus dem Kreis der Künstlergilde und ein Gast zeigen bis Sonntag (23. November), was sie im vergangenen Jahr geschaffen haben. Aber mit der Jahresschau wollen die Kunstschaffenden nicht nur der Öffentlichkeit einen Blick auf ihr Werk ermöglichen, sondern zugleich auch andere Künstler neugierig machen und zum Mittun einladen. Bei ihren regelmäßigen Treffen inspirieren sie sich gegenseitig, lernen voneinander und pflegen nicht zuletzt im Kreis der Gleichgesinnten auch das Ge-

bereits die 31. ihrer Art.

Sie ist in diesem Jahr auch dem Andenken an Eveline Stoll gewidmet, die lange Jahre die Gilde durch ihre Person und ihre Kunst bereichert hat und kürzlich verstorben ist. Ihr Ehegatte, Peter Stoll, dem die Künstlergilde kürzlich die Ehrenmitgliedschaft angetragen hat, wird bei der Vernissage nach der Begrüßung durch Bürgermeister Hans Benner in seinem einführenden Vortrag einige Worte zu Leben und Werk der hochgeschätzten Künstlerin sagen. Mit einigen Bildern, die Eveline Stoll, schon von der Krankheit beeinträchtigt, für ihren Mann gemalt hat, möchte er während der Jahresausstellung an sie erinnern.

Doch auch die Werke der Lebenden verdienen die Aufmerksamkeit des Publikums. Wen das Plakat zur Jahresausstellung mit der Skulptur der sitzenden Frau neugierig macht, kann sich auf die Werke von Karin Hudel freuen – von ihr stammt die etwa 60 Zentimeter hohe Keramik-Figur, die natürlich auch in der „Alten Färberei“ zu sehen sein wird. Außerdem bringt sie einige mittels Rakubrand entstandene Stücke mit – eine altjapanische Brandtechnik, die sich unter anderem durch eine besondere Glasurestruktur auszeichnet. Mit Landschaften und Portraits in Acryl, Aquarellen und Tuschezeichnungen wird Helmut Kindermann aufwarten, der als Schwerpunkt in diesem Jahr das Thema „Steine“ gewählt hat.

Ihrer Leidenschaft für die Insel Langeoog hat die Dillenburgin

Ergebnisse ihres „Ausflugs“ in die Acrylmalerei zeigen. Ernst Tropp hingegen, der nach wie vor abstrakte Motive in Öl auf Leinwand und Karton bannt, bringt in diesem Jahr drei zusammengehörige Werke namens „Auf der Suche nach Geborgenheit“, „...nach Licht“ und „...nach Konturen“ mit zur Schau. Mikhail Ustaev, der zum zweiten Mal als Mitglied der Gilde ausstellt, will außer Keramik- und Gips-Skulpturen ebenfalls Ölbilder zeigen. Der aus Usbekistan stammende Künstler, der seit 13 Jahren in Deutschland und seit vier Jahren in Herborn lebt, hat sich in diesem Jahr künstlerisch mit Tierkreiszeichen und Sternbildern auseinandergesetzt, zwei Keramikmasken gefertigt und außerdem beispielsweise einen Weinbauern und das Portrait einer alten Frau gemalt.

Als Gast ergänzt der Beilsteiner Bildhauer Marcus Thorn, ein ehemaliges Mitglied der Gilde, die Schau. Seine mittels Sandtrahl aus Diabas, Marmor und Labradorit gefrästen abstrakten Steinarbeiten werden durch dreidimensionale Papier- und Buchskulpturen ergänzt. Sie wie auch die Werke der Künstlergilde-Mitglieder sind nach der Eröffnung auf den drei Etagen der „Alten Färberei“ noch bis einschließlich Sonntag, dem 23. November, zu sehen. Geöffnet sind die historischen Räume im auch als „Haus der Vereine“ bekannten Gebäude für Besucher täglich von 14 Uhr bis 18

*In Herborn*

## **Künstlergilde stellt aus**

**Von Sonntag bis 23. November in der Alten Färberei**



*Herborn (klk). Die Künstlergilde Herborn (Foto) lädt ab Sonntag (16. November) wieder eine Woche lang zur Jahresausstellung in die „Alte Färberei“ (Haus der Vereine, Mühlbach 5-7) ein.*

*Sechs heimische Künstler aus dem Kreis der Künstlergilde und ein Gast zeigen bis zum darauffolgenden Sonntag (23. November), was sie im vergangenen Jahr geschaffen haben.*

*Ob Bleistift- und Feder-Zeichnungen oder Aquarell-, Pastell- und Ölmalerei oder Plastiken und Skulpturen – die bei den Ausstellungen der Künstlergilde Herborn dargestellte Schaffensbreite und künstlerische Vielfalt ist auch bei der 31. Auflage der Jahresschau groß.*

*Sie wird am Sonntag mit einer Vernissage eröffnet, die um 15 Uhr*

*mit der Begrüßung durch Bürgermeister Hans Benner beginnt. Den einführenden Vortrag übernimmt Peter Stoll, der auch Werke seiner kürzlich verstorbenen Ehegattin Eveline Stoll zeigen wird.*

*Auf den drei Etagen der „Alten Färberei“ finden sich zudem die jüngsten Werke von Karin Hudel, Helmut Kindermann, Hannelore Kratz, Ernst Tropp und Mikhail Ustaev. Als Gast ergänzt der Beilsteiner Bildhauer Marcus Thorn, ein ehemaliges Mitglied der Gilde, die Schau, die nach der Eröffnung noch bis einschließlich Sonntag, dem 23. November, zu sehen ist. Geöffnet sind die historischen Räume der „Alte Färberei“, täglich von 14 Uhr bis 18 Uhr.*

*Der Eintritt ist frei.*

*(Foto: Kordes)*

# Künstlergilde bietet Abwechslung

**SCHAU** Die Herborner Hobbymaler und ihre Gäste stellen bis Sonntag im Färberhaus aus

Von Siegfried Gerdau

**HERBORN** Eine Gemälde-Jahresausstellung der Marke „unbedingt anschauen“ haben am Sonntagnachmittag im Herborner „Haus der Vereine“ in der Alten Färberei der Erster Stadtrat Ansgar Roth und Peter Stoll von der Künstlergilde Herborn (KGH) eröffnet.

Die Malerinnen und Maler um Hannelore Kratz stellen dort noch bis einschließlich kommenden Sonntag ihre Exponate vor.

Stoll bescheinigte den Kollegen in seiner Laudatio, dass es ihnen wieder einmal gelungen sei, ein harmonisches und stimmiges Konzept zu finden, um ihre Arbeiten optimal zu präsentieren. Die Künstlergilde hat auch in diesem Jahr in Silvia Bauer aus Beilstein, Sandra Vetter aus Leun und Lea Weber aus Solms Gastaussteller eingeladen.

Die Autodidaktin Sandra Vetter, die eine Tischlerlehre macht, verblüfft mit Plastiken aus Ton und ähnlichen Materialien. Ihr Streben nach lebensechten Darstellungen erkennt man deutlich an ihrem Kinderkopf aus Gips. Was sich selbst bei näherem Hinschauen kaum von Fotos unterscheidet, sind in Wirklichkeit Gemälde.

In Öl und Acryl bestehen die Bilder von Lea Weber aus



Hat mit ihren Werken zwischen Naturalismus und Surrealismus ihren eigenen Stil kreiert: Silvia Bauer aus Beilstein.

(Fotos: Gerdau)

mehreren Schichten. Die Architekturstudentin malt schon seit Kindertagen, und ihre Tierporträts sind Spitzenklasse. Naturalistisch bis surrealistisch sind dagegen die Arbeiten von Silvia Bauer. Die Tochter des Malers und Grafikers Heinz Dahl hat ihren eigenen, unverwech-

selbaren Malstil gefunden. Ihre Motive entstehen in starken Farben mit beeindruckender Aussagekraft auf der Leinwand. Mit einem Schuss Ironie hält sie sich damit nicht selten den Spiegel vor.

Das malerische Urgestein Ernst Tropp braucht man in

der Region kaum noch vorzustellen. Seine teils abstrakten Darstellungen imaginärer Landschaften in Öl haben viele Anhänger. Unzählige Malernovizen hat er motiviert, und noch heute gilt er vielen als Vorbild.

## Ernst Tropp und auch Helmut Kindermann zählen mittlerweile zu den „Urgesteinen“ der Herborner Gilde

Wer gemalte Baumlandschaften oder Einzelbäume schätzt, kommt an Helmut Kindermann nicht vorbei. Der Herborner ist wie Tropp Mitglied der Künstlergilde von der ersten Stunde an. War er zunächst als Tiermaler bekannt, hat er im Lauf der Zeit seine Naturverbundenheit auch auf die Flora ausgeweitet. In Öl, Acryl und Pastell entstehen Werke, die an dem Urheber keinen Zweifel lassen. Auch seine filigranen Federzeichnungen sind eine Augenweide. „Der

Unterschied zwischen Tier und Mensch besteht darin, dass sich das Tier nicht unnatürlich bewegen und verstellen kann“, meinte Stoll zur Eröffnung.

Monumentalgemälde in Öl im Stil alter Meister sind das Feld von Mikael Ustaev. Oft sind Erotik und Sinnlichkeit im Spiel, und auch die Kombination von Schönheit und unbändiger Kraft haben es dem Usbeken angetan. Manche surrealistisch angehauchte Arbeiten erinnern an die Malerei der Wiener Schule. Ustaevs Keramiken und Gipsarbeiten sind ebenfalls zu sehen.

In den Acryl- und Ölarbeiten sowie Aquarellen von Hannelore Kratz spielen Landschaft, Wasser und überhaupt Natur eine tragende Rolle. Sie arbeitet seit neuestem mit wasseremischbaren Ölfarben. Ihre Bilder zeichnen sich durch wunderbare Leuchtkraft und Brillanz der Farben aus.

Die Ausstellung ist bis Sonntag, 22. November, täglich von 14 bis 18 Uhr zu sehen. Der Eintritt ist frei. (S)



Beeindruckt die Besucher der Ausstellung mit großformatigen Ölgemälden im Stile alter Meister sowie fantasievollen Plastiken: Mikael Ustaev.

# Kunstmaler Schnörch wird 90 Jahre

**GEBURTSTAG** Segelflieger ist ein „Herwischer Bub“ und Mitbegründer der Kunstgilde

**HERBORN** Heute feiert der Herborner Karl-Heinz Schnörch seinen 90. Geburtstag. Vielen Herborner sind vor allem seine Bilder bekannt, die er regelmäßig ausstellt.

Der Jubilar ist im Herborner Stadtteil Hörbach geboren und kam durch einen Wohnungswechsel seines Vaters in die Kernstadt und bezeichnete sich daher als echter „Herwischer Bub“.

In Herborn ist er aufgewachsen, zur Schule gegangen, und absolvierte im „Rheinischen Kaufhaus“ eine Lehre als kaufmännischer

Angestellter. Schon als Jugendlicher machte er einen Lehrgang als Segelflieger in Hirzenhain.

Mit 17 Jahren wurde er zum Arbeitsdienst nach Burbach eingezogen, und zu Reparaturarbeiten an der von feindlichen Bomben beschädigten Mohnmetallsperre eingesetzt.

## Zehn Jahre in Roth gearbeitet

Danach kam er zum Militär und absolvierte aufgrund seiner Vorkenntnisse im Segelfliegen eine Grundausbildung als Fallschirmjäger und kam bei der Invasion

1944 in Frankreich gegen Alliierten zum Einsatz.

Dort kam er in Gefangenschaft und arbeitete in einem Steinbruch. In 1945 musste er in die USA in Kriegsgefangenschaft. Im Oktober 1946 kehrte er in seine Heimat zurück.

In der Firma Philipps hat er in Herborn und Wetzlar 30 Jahre, bis zur Schließung des Werkes in Herborn auf dem Stützelberg, gearbeitet, und zuletzt bis zum Renteneintritt zehn Jahre in der Qualitätskontrolle bei Selzer in Driedorf-Roth.

Im Jahr 1955 hat er seine Frau Lieselotte geheiratet. Aus der Ehe gingen als Nach-

kommen zwei Töchter und fünf Enkel hervor.

Sein größtes Hobby ist das Kunstmalen. Karl-Heinz Schnörch ist seit 1950 Kunstmaler und Mitbegründer der Kunstgilde Herborn.

Seine Bilder haben vorwiegend das Thema Heimat, sowohl Hörbach sein Geburtsort als auch Herborn und der nahe gelegene Westerwald.

Die angefertigten Gemälde zieren nahezu das ganze Innere des Hauses und waren in der Vergangenheit oft in Ausstellungen im Herborner Rathaus zu sehen.

Der Jubeltag wird im engsten Familienkreis gefeiert.



Sonnenblumen: Das Foto zeigt den Jubilar Karl-Heinz Schnörch vor einem seiner Gemälde. (Foto: Reucker)

# Mensch und Natur bilden die Basis

2015

Herborner Künstlergilde lädt zur Jahresausstellung in die Alte Färberei ein

Eine sehr große stilistische Vielfalt bietet auch in diesem Jahr wieder die Ausstellung der Herborner Künstlergilde, die am Sonntag, 15. November, durch Bürgermeister Hans Benner (SPD) eröffnet wird. Vom Surrealismus bis zum Fotorealismus gibt es bei der Jahresausstellung viele interessante Werke zu sehen.

Insgesamt zeigen sieben heimische Künstler ihre Werke, vier von ihnen sind Mitglieder der Gilde. Thematisch befassen sich die Künstler schwerpunktmäßig mit den Themen Mensch und Natur. Ernst Tropp, der seit den Anfängen zur Künstlergilde gehört, stellt neun Bilder aus zwei Zyklen aus. „Rhapsody in Blue“ ist der Versuch, Musik durch Malerei sichtbar zu machen. Zum Zyklus „Imaginäre Landschaft und sonstige Phantastereien“ werden vier Bilder gezeigt. Im Hochformat zeigen sie abstrakte Landschaftsdarstellungen, eine davon ist auf dem Flyer zur Ausstellung zu sehen.

Hannelore Kratz zeigt mit Pastellkreide gemalte Aquarel-



Laden ein zur Jahresausstellung der Künstlergilde Herborn (v.l.): Ernst Tropp, Silvia Bauer, Lea Weber, Helmut Kindermann, Hannelore Kratz, Mikhail Ustaev und Sandra Vetter. (Foto: Jenny Berns)

Sandra Vetter hat sich einer heutzutage eher seltenen Stilrichtung verschrieben: dem Fotorealismus. Die junge Künstlerin, die 2013 ihr Abitur gemacht hat und derzeit Innenarchitektur studiert, zeigt Menschen- und Tierporträts sowie gelegentlich auch Landschaften.

Lea Weber hingegen arbeitet gerne mit plastischen Materialien. In ihrem künstlerischen Schaffen hat sie sich nach und nach immer mehr dem Modellieren zugewandt. In der Ausstellung der Künstlergilde wird sie Büsten und andere Arbeiten zeigen. Der dritte Gast ist Silvia Bauer. Die gebürtige Frankfurterin, die in Greifenstein lebt, bringt in ihren Bildern Dinge und Begebenheiten zum Ausdruck, die sie bewegen und berühren. Dabei lässt sie ihren Fantasien in Farben und Formen freien Lauf.

Die Jahresausstellung der Künstlergilde Herborn ist in der „Alten Färberei“ (Mühlbach 5-7) vom 16. bis 22. November täglich von 14 bis 18 Uhr geöffnet, der Eintritt ist frei. Die Vernissage findet am Sonntag, 15. November, ab 15 Uhr statt. *Jenny Berns*

le sowie Bilder, die mit Acryl- oder Ölfarbe auf Leinwand entstanden sind.

Zu sehen sind darauf verschiedene Landschaften bzw. die beim Betrachten derselben entstandenen Impressionen. Helmut Kindermann widmet sich ebenfalls der Natur. Auch bei ihm kommen Öl-, Acryl- sowie Aquarellfarben und Pastellkreide zum Einsatz.

So sind auf den Bildern Berge, „das kaum bekannte Dort unwirklicher Formen von Gebirgsregionen“, verschlungen-

ne, stille Waldwege oder auch Tiere zu sehen.

Letztere faszinieren Kindermann, weil ihre Darstellung „eine lebhaft Beziehung zum Porträt“ habe.

Abstrakt bis surreal sind die Arbeiten von Mikhail Ustaev auf denen „Menschen und Landschaften“ abgebildet sind. Die Ausstellung zeigt Skulpturen, Portraits und Aktmalerei des Künstlers. Die Künstlergilde hat – wie bei den Jahresausstellungen üblich – drei Gäste eingeladen:



9.11.15

# Künstlergilde stellt aus

## JAHRESSCHAU Vom Surrealismus bis zum Fotorealismus

Von Jenny Berns

**HERBORN** Auf eine breite Palette künstlerischen Schaffens können sich Kunstfreunde bei der Jahresausstellung der Herborner „Künstlergilde“ freuen, die am Sonntag (15. November) um 15 Uhr in der „Alten Färberei“ in der Mühlbach eröffnet wird.

Insgesamt zeigen sieben heimische Künstler ihre Werke, vier von ihnen sind Mitglieder der Gilde. Ernst Tropp, der schon seit den Anfängen zur Künstlergilde gehört, wird im Erdgeschoss neun Bilder aus zwei Themenbereichen zeigen. „Rhapsody in Blue“ stellt dabei den künstlerischen Versuch dar, Musik sichtbar zu machen. Vier weitere Bilder gehören zum Zyklus „Imaginäre Landschaft und sons-

tige Phantastereien“. Im Hochformat zeigen sie abstrakte Landschaftsdarstellungen, eine davon ist auf dem Flyer zur Ausstellung zu sehen.

**Drei Gäste, allesamt Frauen, bereichern die Ausstellung in der „Alten Färberei“**

Hannelore Kratz zeigt mit Pastellkreide gemalte Aquarelle sowie Bilder, die mit Acryl- oder Ölfarbe auf Leinwand entstanden sind. Thematisch widmet sie sich diesmal vor allem der Natur mit ihren verschiedenen Landschaften und den daraus entstehenden Impressionen.

Helmut Kindermann befasst sich ebenfalls mit der Natur, hier kommen Öl-, Acryl- sowie Aquarellfarben und Pastellkreide zum Ein-

satz. Berge, „das kaum bekannte Dort unwirklicher Formen von Gebirgsregionen“, stille Waldwege oder auch Tiere sind es, die den Künstler faszinieren. Letztere, weil ihre Darstellung „eine lebhaft Beziehung zum Porträt“ haben.

Abstrakt bis surreal sind die Arbeiten von Mikhail Ustaev. „Menschen und Landschaften“ sind dabei sein Thema. Die Ausstellung zeigt Skulpturen, Porträts und Akte des Künstlers.

Die Künstlergilde hat – wie bei den Jahresausstellungen üblich – auch wieder Gäste eingeladen. Drei Künstlerinnen stellen in diesem Jahr ihre Arbeiten vor. Sandra Vetter hat sich einer heutzutage recht seltenen Stilrichtung verschrieben: dem Fotorealismus. Auf dieser Basis malt die junge Künstlerin, die 2013 ihr Abitur gemacht hat und derzeit Innenarchitek-

tur studiert, Menschen- und Tierporträts sowie gelegentlich auch Landschaften.

Lea Weber arbeitet gerne gegenständlich, weshalb sie auch eine Lehre zur Tischlerin gemacht hat. Auch in ihrem künstlerischen Schaffen hat sie sich nach und nach immer mehr dem Modellieren zugewandt. In der Ausstellung der Künstlergilde wird sie daher Büsten und andere Arbeiten zeigen. Der dritte Gast ist Silvia Bauer. Die gebürtige Frankfurterin, die in Greifenstein lebt, bringt in ihren Bildern die Dinge zum Ausdruck, die sie bewegen. Dabei lässt sie ihren Fantasien in Farben und Formen freien Lauf.

Die Jahresausstellung der Künstlergilde Herborn ist in der „Alten Färberei“ (Mühlbach 5-7) vom 16. bis 22. November täglich von 14 bis 18 Uhr geöffnet, der Eintritt ist frei.



Stellen bei der Jahresausstellung der Künstlergilde ihre Werke vor (v. l.): Ernst Tropp, Silvia Bauer, Lea Weber, Helmut Kindermann, Hannelore Kratz, Mikhail Ustaev und Sandra Vetter. (Foto: Berns)